

# Nebrarer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 92.

Nebra, Mittwoch, 15. November 1916.

29. Jahrgang.

### Sorgen der Neutralen.

Mrs Lord Grey den Entschluß der englischen Kriegsbeteiligung begründete, da bestieg er sich zu der Behauptung, England würde als kriegsführende Macht nicht in eine viel schlimmere Lage kommen, als wenn es neutral bliebe. Diese Prophezeiung hat sich infolgedessen nicht bewahrheitet, als England im Laufe der Zeit und unter dem Zwang der Verhältnisse ein sehr viel größeres Risiko auf sich nehmen mußte, als dasjenige war, zu dem es sich vertraglich verpflichtet hatte, mit dem der Minister zu Kriegsbeginn rechnen zu dürfen vermeinte. Denn zum erstenmal in seiner an Kämpfen überreichen Geschichte hat England den Kriegstribut im vollen Umfang mit dem Blute seiner eigenen Söhne entrichten müssen.

Aber aus den Griechischen Worten kann man die Voraussetzungen herauslesen, daß die Sorge der Neutralen eine sehr viel schlimmere werden würde als in früheren Kriegen. Diese Voraussetzungen ist in vollster Weise eingetroffen, und die Prophezeiung des Ministers ist darum keine unbedeutende überaus, weil England es ist, das die Schwermere herbeigeführt hat. Die Sorge um die Volksernährung macht sich auch bei den europäischen Neutralen geltend, und schon schreibt man in einzelnen Ländern an Organisationsmaßnahme den Neutralen, um den Lebensunterhalt sicherzustellen. Legt man den einzelnen den Zwang der Selbstbeschränkung auf. Die Neutralen erleiden darin ein unabweisbares Geschick, das getragen werden muß, mit dem man sich selbst und recht abfindet.

Aber die schwerste Bedrohung für sie liegt nicht in dieser, insofern das Weltkrieges unermesslich die Notwendigkeit der Lebensmittel und Ernährung des Volkes, sondern in der Tatsache, daß das System der englischen Kriegführung auch die Neutralen in seine Diener stellt unter brutaler Mißachtung ihrer eigenen Interessen und ihres Rechts der Selbstbestimmung.

Wie weit die Eingriffe in Privatinteressen, die Mißachtung der Rechts- und Staatsordnung der Neutralen geht, zeigt der traurige Fall, der jüngst aus Norwegen gemeldet wurde. „Sie haben eines ihrer Schiffe verhaftet, ohne vorher die Erlaubnis der englischen Regierung eingeholt.“ schrieb der englische Konsul an einen norwegischen Beamten. „Bei einer Wiederholung werden Sie keine Unzufriedenheit mehr erfahren.“ Die prompte Antwort lautete: „Da ich norwegischer Bürger bin, habe ich mit der englischen Regierung nichts zu schaffen. Sollte kein ich wohl auch anderswo kommen. Im übrigen habe ich bis jetzt nicht gemerkt, daß Norwegen eine englische Kolonie ist.“ Solche Fälle unheimlichen Mißhandlungen beobachten wir selten. Die Regel ist, daß der brutale englische Zwang sein Ziel erreicht, mag dabei auch die Ehre der Neutralen in die Brüche gehen.

Die Bedrückung der Neutralen erfolgt nicht nur in Einzelfällen, wo man sich unmittelbar wehren kann, sondern allgemein, systematisch und unter zynischem Gesichtspunkt der Mißachtung der davon betroffenen Länder in freier Öffentlichkeit. Die englisch-amerikanische „Navajo-Brenn“ veränderte kürzlich eine programmatische Begründung für die Bedrückung der Neutralen: „Bei der Bekämpfung Deutschlands auf seiner nördlichen Front werden allerdings die Interessen jener kleinen neutralen Mächte leiden. Diese Interessen erscheinen aber so unbedeutend, daß man sie recht wohl außer acht lassen kann.“ Das ist die Begründung des kaiserlichen Kaiserreichs und die Förderung seiner Anerkennung durch die gänzlich am Krieges Unbeteiligten. Das ist die Ableugnung der durch Verkommen wie durch zahllose überkommenen geschändeten Grundsätze für die Beziehungen zivilisierter Völker untereinander. Fürchten sollen nicht Recht und Gesetz, sondern allein brutale Gewalt sie bestimmen. Wir fragen Lord Grey, wie die Praxis sich zu der von ihm so emphatisch verkündeten Theorie stellt, in Zukunft das Verhalten der Nationen durch schiedsrichterliche Vereinbarungen zu regeln, wir fragen, wo sind die Garantien dafür, daß England selbst sich an solche Umwälzungen hält?

Einzelne ohnmächtig, haben die Neutralen es verstanden, sich zu wehren. Abermals gegen die englische Bedrückung zusammenzuschließen. Zur allmählich, mit kaum bemerkbarer Steigerung hat England den Druck verstärkt. Durch diese vorläufige Zerknirschung in Maniplationen, die einzelnen reiche Gewinne brachte, gelang es ihm, ein Zusammengehen des Widerstandes zu einem wirksamen Strom zu verbinden. Mit dem steigenden britischen Druck

wächst natürlich auch die Energie unseres Widerstandes gegen seine Folgen für uns. Wenn dadurch gleichzeitig auch die Verlegenheit der Neutralen zunimmt, unsere Schuld ist es nicht. Nicht um die Neutralen zu schädigen, sondern um Englands Schicksal zu retten, führen wir uns an. Noch lange nicht wird wir an der Grenze unserer Hilfsmittel angelangt.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Frankreich führt seine Ernennung.

Im Pariser „Gacettes“ veröffentlicht Henry Pate einen Artikel, dem er die Überschrift „Die Verhältnisse der Opfer“ gibt. Darin beschreibt er sehr, daß Frankreich bisher im Krieg die größte Last zu tragen gehabt und freiwillig aus seinen Hilfsquellen geschöpft habe, um dem Alliierten Zeit zu schaffen, damit sie ihre Kräfte organisieren könnten. Dabei müsse es aber bleiben. Frankreich dürfe nicht bis aufs Äußerste erschöpft werden. Beste lie die Weisheit an den übrigen Nervenbrüchlingen, alle Schritte anzutreten, um den Krieg zu einem schnellen günstigen Ende zu bringen.

#### Drufflow über die Kriegslage.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ im russischen Hauptquartier an der Südwestfront hat eine Unterredung mit General Brudlow gehabt, der u. a. sagte, die Russen hätten den Hauptpunkt ihrer Macht noch nicht erreicht. Sie würden ihn erst im nächsten Jahre erreichen. Die Niederlagen Rumänien hätten nicht die geringste Bedeutung. Die geringfügigen Fortschritte des Feindes in der Dobrudscha seien zwar bedauerlich, würden aber die größeren Kriegstruppen nicht beeinflussen. Ernst wäre die Lage gewesen, wenn es den Deutschen gelungen wäre, über die Karpaten in Rumänien einzuziehen. Rumänien müsse einsehen, daß seine Fehlschläge nur unergiebte Kriegszwischenfälle seien, und daß es das große Unglück hinter sich habe.

#### Neue Kämpfe auf der Karstspitze in Sicht?

Der „Räucher Tagesanzeiger“ meldet: Die Verträge, die italienische Front in der Richtung Udvalts-Samlano und Bialka-Verdosa zu erweitern und vorzuschieben, sind vollkommen gescheitert. Der Verlauf der neuen italienischen Front ist nun so außerordentlich ungenügend, daß er zu einer Verbesserung förmlich herausfordert, und daher ist voranzugehen, das die letzte Ruhe nicht von langer Dauer sein kann. Die Italiener sind auf dem italienischen Frontfeld, das sie erobern haben, durch die Umfassung angezogen, so daß die Behauptung dieses letzten wichtigen unvernünftigen hohe Opfer erfordern dürfte.

#### Radofskaw über den Frieden.

Als er mit Sofia: Ministerpräsident Radofskaw gab vor mehreren Ministern ein Abgeordneten Erklärung über die allgemeine militärische und politische Lage ab. Die Lage Bulgariens ist danach auch weiterhin besonders günstig. Die Operationen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen entwickeln sich derart, daß für den Gegner eine etwaige entscheidende Wendung zum Vorsehern völlig ausgeschlossen ist. Die Zentralmächte können ihres Sieges gewiß sein. Der Krieg wird wahrscheinlich ohne besondere Friedenskonventionen ein Ende nehmen, das heißt, er kann auch auf Grund unmittelbarer Verhandlungen zwischen den beteiligten Staaten gütlich enden.

#### Sarrail in der Offensive.

Ein Mitarbeiter des „Niz“ erzählt aus Sofia über die Lage an der macedonischen Front. Sarrails Lage beginnt strategisch vorteilhaft zu werden, politisch kritisch zu werden. Sarrail wird nicht nur durch die unermüdbaren Gegner Bränds angegriffen, sondern leidet unter der Stofflosigkeit in London und Petersburg, wo man es für ganz unüberwindlich hält, daß die macedonischen Operationen durchwegs erfolgreich verlaufen. Die französische Regierung beantragt, die Aktion Sarrails zu unterstützen, um dem neue Maßnahmen zu treffen. Diese Aktion hat der französische Kriegsminister, Rogues übernommen, der in Mazedonien eintrat. Nach dem Ergebnis seiner Kontrollreise wird der Bivierverband beschließen, ob wieder neue Truppen und Artillerie nach Mazedonien geleitet werden sollen, oder ob die ganze Aktion wie früherzeit an den Dardanellen eingestellt und

Griechenlands Streibung durch eine starke Flotte vorgenommen werden soll.

### Die Kanzlerrede.

Der Reichskanzler hat in seiner vor dem Reichshausauschüsse gehaltenen großen Rede an die Auslassungen Lord Greys bei dem Frühstück des Verbandes ausländischer Korrespondenten in London am 24. Oktober eine Antwort erteilt, die durch ihre beherrschende und freie Ehrlichkeit in wohlthuer Weise abstricht gegen den fragwürdigen Versuch des englischen Ministers, durch ausgelegte Kränklichkeiten und die Verletzung der Hausregeln das Recht der Welt über die Schuld am Kriegsausbruch zu verwirren.

Das Taktischenmaterial war nichts Neues bis auf den einen, recht beachtenswerten Punkt, daß die russische Mobilisierung bewußt den Krieg gegen Deutschland bedeutete. Zum Beweis dafür konnte der Reichskanzler eine im Jahre 1913 erfolgte Anweisung der russischen Regierung anführen, die 1914 bei Kriegsausbruch noch in Kraft war und in der die Stelle befindet, daß die Verlinkung der Mobilisierung zugleich die Verlinkung des Krieges gegen Deutschland sei.

Aus dieser Anweisung geht nicht nur hervor, daß die russische Regierung sich vollkommen dessen bewußt war, was es bedeutete, wenn sie den Befehl zur allgemeinen Mobilisierung des Heeres gab, wie es auf die ganze Arme und auf alle Regierungsstellen in England wirken mußte, sondern auch, daß sie mindestens von Jahre 1912 ab bestimmt mit dem Entschlusse zu einem Krieg gegen Deutschland umgegangen ist.

Im vollen Klarheit wird der Kriegswille Deutschlands, zugleich aber auch die abweisende Rolle derselben in dieser Hinsicht wohlgeordnetes Gegenkommen gezeigt. England dagegen hat es vermieden, auch nur mit einem annähernd ähnlichen Schritte in Petersburg für die Erhaltung des Friedens zu wirken. Im Gegenteil, durch den französischen Volkspolster sofort mitgeteilten Hinweis, daß Deutschland auf „solche Entschlüsse“ Englands zu rechnen habe, gab Lord Grey recht zu ins Feuer.

Die Berichte Greys den Anschein zu erwecken, als habe Deutschland England einen unwürdigen Schacher mit seiner Weltkraft zugemutet, hat der Kanzler ebenso richtig antwortet wie in ihrer ganzen Nichtigkeit bloßgelegt. Ebenso hat er Greys Betrachtungen über die Verhütung künftiger Kriege durch die Gründung eines internationalen Friedensbundes in ihrer unzureichenden Einseitigkeit gekennzeichnet und fargelegt. Das Selbstverleumdungen, die erdorn wollen, den Frieden am schwersten bedrohen, im vorliegenden Falle insbesondere die Begründung der russischen und französischen Eroberungsgelüste durch England den europäischen Krieg hervorzuheben.

Zum Schluß lagte der Kanzler mit Recht, daß Deutschlands Lebenswille unabweisbar und unerschütterlich sei. Das Volk hat diesem Lebenswille die schwersten Opfer gebracht und bringt sie weiter. Wir können getrost erwarten, bis unser Feinden die Erkenntnis kommt, daß unser Wille zum Dasein als Volk nicht zu brechen ist.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die Antivornote der norwegischen Regierung an den dänischen Protokoll in der Frage der Behandlung der Antivornote durch Norwegen ist im Auswärtigen Amt eingegangen. Die Note ist ein umfangreiches Dokument und liegt zurzeit der Beratung seitens der beteiligten Stellen der Reichsregierung vor.

\* Der Haushaltsauschuss des Reichstags hat sich wieder auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Beratungen des Reichstags über die politische Frage werden vorerst nicht veröffentlicht werden, ebenfalls Gesetzentwürfe über die sehr lebhaften und unangenehmen Erörterungen, die sich an die Mitteilungen des Reichstags angeschlossen. Dieser Teil der Sitzung ist vielmehr ausdrücklich als vertraulich erklärt worden.

**Insertionsbreit**  
für die einpaltige Spaltenbreite oder deren  
Raum 15 Pf., bei Privat-Anzeigen 10 Pf.,  
Reklamen pro Zeile 25 Pf.

**Inserate**  
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr  
angenommen.

\* Der bayerische Bauernführer Dr. Heim richtete einen stürmischen Aufruf an die gelamte Bauernschaft Bayerns. Infolgedessen diesen Aufruf gab der bayerische Bauernführer die große Kriegstagung der bayerischen Bauern in Regensburg. Dr. Heim rief den Bauern ins Gewissen, daß es ungerührt und um jede Stunde, die er sich für den Bauernland abgemittelt habe, schade wäre, wenn es die Bauern dazu brächten, in ihrer Mehrheit aus dieser Zeit der Not Kapital zu schlagen und sich an Mitleid zu bereichern. Wer es aber tut, macht sich einer himmelschreienden Sünde schuldig, so rief Dr. Heim seinen Bauern zu.

#### Schweiz-England.

\* In Dublin ist ein von den beiden General-novenern unterzeichneter Aufruf an die Polen veröffentlicht worden, in dem die schweizerischen Angehörigen aufgefordert werden, sich freiwillig zu neuen Truppenkörpern zusammen zu schließen, um den Sieg der Zentralmächte vollenden zu helfen.

#### Frankreich.

\* Dem Temps zufolge hat der radikale Abgeordnete Franck, Berichterstatter für die Kriegsbereitungsfrage über die Ausmusterung des Jahrgangs 1915, in einer gemeinsamen Sitzung der vier großen parlamentarischen Kommissionen beantragt, die Verträge bis auf weiteres zu vertragen. Die Begründung des Antrages ist von der Jenur getrieben worden.

#### England.

\* Am einen Feilmahl in London hat Premierminister Lloyd eine Rede gehalten, in der er wieder einmal vom Rechte der kleinen Völker sprach. Schließlich der Rede erklärte er, daß man sich nicht über die Widerstandskraft Deutschlands täuschen solle. Zum Schluß wies er auf die Gründe über einen Sonderfrieden hin, die er als Märdern erklärte.

#### Italien.

\* Ein Erlass kündigt neue Finanzmaßnahmen an, deren Betrag rund 200 Millionen Franc ergeben soll, nämlich eine Erhöhung der Abgaben auf außerordentliche Kriegsgewinne, Einführung einer Militärpflicht - Ersatzsteuer, Steuern auf Parkurieren und medizinische Spezialartikel, Einführung neuer Steuern, Erhöhung des Grundbesitzsteuers, Steuern auf Motorräder, Kraftwagen und Motorboote, Erhöhung der Abgaben auf Liegenhäuser und gewisse Arten beweglichen Einkommens, Einführung einer Kriegszugabe auf Meiseln, ein Verkaufsmonopol auf Spielarten und Veränderung der Telephon- und Postgebühren.

#### Dänemark.

\* Kollektion und Landsting haben endgültig die Volkshatbestimmung über den Verkauf der Wehrfähigen Juleen auf den 14. Dezember fest.

#### Schweden.

\* Die schwedische Handelskommission hat wegen des Schiffsmangels in Schweden und wegen der hohen Kohlenpreisen von England beschlossen, in Zukunft den schwedischen Schiffen die Erlaubnis zu erteilen, Frachtfahrten für Norwegen, Dänemark oder Finnland anzunehmen.

#### Amerika.

\* Nach den neuesten Meldungen aus Washington ist nicht der Republikaner Hughes, sondern der bisherige Präsident Wilson wiedergewählt. Freilich die Anhänger Hughes behaupten noch immer dessen Sieg. Ein genaues Ergebnis wird wahrscheinlich erst nach geraumer Zeit festgestellt werden können.

#### Japan.

\* Das neue japanische Ministerium Tarachi beginnt seine Tätigkeit mit Kriegsvorbereitungen in großen Stille, was aus der Tatsache hervorgeht, daß es beschlossen hat, dem Parlament nicht weniger als 450 Millionen Yen oder 900 Millionen Mark neuer Kriegsgeld zu das Jahr 1917 zu fordern, nämlich 300 Millionen Yen für die Vergrößerung des Landheeres und 150 Millionen Yen für die Vermehrung der Kriegsflotte. So lange das moderne Japan besteht, hat noch keine Regierung gewagt, mit solchen Mitteln vorzugehen an die Selbstverteidigung heranzutreten. Sowohl in London wie in Washington eregen die Militärvorlagen des Ministeriums Tarachi nicht geringes Aufsehen.

### Verkehr und Handel.

**Reichs-Wehrmachtspolize nach der Türkei.**  
Während ein regelmäßig beschickter Dampfer der Türkei auf dem Wege über das Sammelhafen Leipzig eingedockt worden ist, werden Sammel-

sendungen von Weisnachspaten vom Weisnach...  
Ernährte Gelehrten für Familien-Tele-  
gramme. Wie bekannt, werden die funktio-  
nellen Gebühnen von Deutschland nach  
Amerika benannt, wesentlich herabgesetzt werden.  
Der kaiserliche Botschafter, der 1,05 Mark beträgt,  
wird in Zukunft nur noch 85 Pfennig betragen.  
Diese Verminderung, die für Handelstreibende von großer  
Bedeutung ist, gilt vorläufig für die Linie von  
Moskau nach Konstantinopel. Für eine ganze Reihe sollen  
gleichfalls Ermäßigungen eintreten; gegenwärtig  
sprechen hierüber noch Verhandlungen.

### Unser Erfolg bei Skrowowa.

Das Schwinden der russischen Wehrmacht.  
Die Russen hatten sich von dem Eintritt  
Rumaniens in den Krieg eine ungewöhnliche  
Stärkung ihrer Kräfte versprochen, da sie nur  
ein zahlenmäßiges den Zuwachs der rumänischen  
Truppen berechnet hatten, ohne daran zu denken,  
dass durch die Abschneidung des Kriegskontaktes  
und durch die Erringung eines Bewegung-  
krieges ganz neue Bedingungen in der Kriegs-  
führung geschaffen werden.



Diese Zustände haben dazu geführt, dass die  
rumänischen Truppen nicht nur keine Stärkung  
unter ihrer Hand darstellen, sondern durch die  
schweren Niederlagen, welche sie auf allen  
Kriegsschauplätzen erlitten, eine erhebliche Ver-  
minderung der Effektivität des russischen  
Heeres bewirkten. Bis zu dem Ausbruch des  
rumänischen Krieges konnten die russischen  
Truppen besonders auf der Straße Brody-  
Lemberg unter Brusilow noch gewisse Erfolge  
erzielen. Durch den Kampf in der Dobruđa  
wurde das Schweregewicht der Aufstellungen  
von dem galizischen Kriegsschauplatz herab-  
gelassen, so dass die Russen sich im Verlauf des Kampfes  
genötigt sahen, den Rumanen, von denen sie  
eine Stärkung erwarteten, zu Hilfe zu kommen.  
Heinliche Märier bereiteten jüngst, fast  
200 000 Mann der Russen auf den rumäni-  
schen Kriegsschauplatz geschickt worden seien.  
Während nun die russischen Streitkräfte eine  
Schwächung erlitten, haben unsere Truppen an  
der Ostfront durch die Kämpfe in Rumänien  
feinereile Beschleunigung erfahren. Es waren  
genügend Truppen vorhanden, um den heftig-  
sten Angriff der Dobruđaner durchzuführen  
anzu zu verhindern, das unsere Ostfront geschwächt  
wurde.

Schon aus der großen Anzahl von Gefan-  
genen — es fielen mehr als 3000 Mann in  
unserer Hände — kann man erkennen, welchen  
Umfang unser Sieg erreicht hat. Man darf  
dabei nicht vergessen, dass es sich um einen  
Erfolg im Schlachtgebiet handelt, bei dem  
eine Anzahl von mehreren tausend Gefangenen

schon den Rückschlag auf einen nicht unerheb-  
lichen Sieg zuzählt.

Der Eroberung von Skrowowa, sowie  
die Verhinderung, das untere Zyrin, sowie  
und den Russen diesen Schutz mit bestimmter  
Macht entziehen. Alles in allem stellt sich  
neue Sieg als ein höchst beachtenswerter Erfolg  
dar, der besonders in moralischer Beziehung sehr  
hoch geschätzt werden muss. Es kommt dazu,  
dass auch in Gdorgo-Gebirge, wo die Russen  
bisher eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt hatten,  
unter Gegenoffense im Umfang und Ziele zum  
meist nur sehr geringe Erfolge wieder zu  
erzielen, das wir seit dem ersten russischen  
Erfolgreichen Angriff am 4. November an dieser  
Stelle verloren hatten.

### Von Nah und fern.

Geheim der Kaiserin für die Russen.  
Die deutsche Kaiserin hat 40 eichengoldene  
die geheiligte Dedes als Landeiden an alle  
diejenigen kirchliche Dienerinnen verteilt  
lassen, die am Schweren unter dem Aufsteigen  
gelitten haben.

Keine Neujahrskarten ins Feld. Wie  
bekannt, ist Anfang Dezember eine Befehl-  
machung der Zeresverwaltung zu erwarten,  
nach der, wie in den beiden ersten Kriegsjahren,  
auch in diesem Jahr der Austausch von Neujahr-  
grüßkarten zwischen der Heimat und dem  
dem Feldherren unterbleiben müsse.

Die opferwilligen Braunschweiger.  
Dem Vorstehenden des Braunschweiger  
Kriegervereins ist nachfolgendes Schreiben des  
Großadmirals v. Koeller zugegangen: „Die  
Kriegsbeschäftigten des Deutschen Krieger-  
vereins teilen mit mir, dass im Verlaufe des  
Krieges anlässlich des Ostertages für die deutsche  
Flotte über 100 000 Mark eingegangen sind.  
Es ist dies ein höchst erfreuliches Ergebnis, für  
das ich nicht ermahnen möchte, allen denen, die  
zum Gelingen beigetragen haben, im Namen  
unser braven Blaujungen verbindlichsten Dank  
auszusprechen.“

Höllische Weisheitsreden in Köln.  
In den höchsten Vertretungen in Köln sind  
Wörter, die ausgesprochen wurden, die die Be-  
wässerung der Abgabe von Weisheiten in  
der Lebensmittelerzeugung um dieieren. Diese  
Erörterung hat viel Anklang gefunden und wird  
lebenslang benutzt, da durch sie unnütze Worte,  
langes Wort und Kosten erspart werden.

Die Halligen unter Wasser. Wie aus  
Nordrieland gemeldet wird, haben schwere  
Stürme und Gewitter die Halligen heimgesucht.  
Die Gewitter, die in ganz Schleswig-Holstein  
auftraten, fanden hauptsächlich in der Ostsee  
der Nordrielanden ihren Ausgang. Durch  
wolkensichere Meerwinde und Sturmfluten  
wurden die Halligen tief unter Wasser gesetzt.  
Die Verbindung mit dem Festlande, die einige  
Tage unterbrochen war, ist jetzt wiederhergestellt,  
die Inseln müssen während der Unter-  
brechung, die die Zufuhren von Lebensmitteln  
hinderte, mit schmerzlicher Notlage vorlieb  
nehmen. Mangel Schaden wurde wieder an  
den Halligen durch die Sturmfluten, die den Ver-  
kehr nach den Halligen, die den Ver-  
kehrungen der Februar-Sturmfluten, die an  
damals von der Insel Amrum ein großes  
Schiff nach in die Meeresküste rissen, ausge-  
behalten waren.

Grünberger Zentralkraftfabrik. Um  
der Bevölkerung im Kreise Grünberg i. Schel-  
die billige Schmierwolle als Faserstoff zu be-  
schaffen, ist eine Mitteilung des Landrats  
zurück, vom Kreisrat, die Gründung einer  
Zentralkraftfabrik beschlossen worden. Die-  
jenigen Schlichter, die aus gemeinschaftlicher  
Verpflichtung beim Bau der Fabrik arbeiten,  
sollen vom Handel ausgeschlossen werden.

Mutter und Sohn erstickt. Der in  
Hölpe in Westfalen als Gerichtsdienner angestellte  
Sohn des Zimmermanns August Kuband aus  
Niedlinghausen bei Wanne erhielt den Befehl  
seiner betagten Mutter. Beide schliefen nachts  
in einem Zimmer, in dem in einem nicht  
benutzt gewordenen Ofen Feuer gemacht wurde.

Erst fotografieren, dann las  
sie ganz los, „Erst fotografieren, dann las  
sie ganz los,“ meinte er trocken.  
Da legte sie sich aufs Bett. „Hinnerk,  
mach mich nicht zum Narren! Wenn Gräfin  
das sieht, der läuft im ganzen Dorfe herum  
und erzählt acht Tage lang nichts andres. Lass  
mich los, Hinnerk! Jetzt ist's genug. Ich will  
nicht mehr!“ Er setzte sie auf den Lehner  
und gab sie frei. „Du bist unverschämte,“ sagte  
er, „du liegst dabei. Und dann hoch die  
Hand und gab ihm einen leichten Schlag auf  
die Wangen; es war mehr wie eine Liebköpfung  
als wie ein Schlag.  
Aber er ergriff ihre Rechte mit feinem Griff  
und hielt sie. „Schlagen las ich mich von  
niemand!“ rief er.  
„Da hab ich sie mit der freien Linken über  
deine Gesicht, und ihre Augen blieben ihm übermäßig  
auf. „Du bist ein Dummkopf, Hinnerk!“ Und  
als er sie losließ, sprang sie mit raschen  
Schritten durch das Tor ins Freie. Doch  
draußen blieb sie stehen; ihr Gesicht wurde  
plötzlich ernt. „Wenn das mit der Liebe nicht  
außersich, dann muß sie aus dem Hause. Ich  
will das nicht ansehen. Verlass dich auf mich,  
sie dich heiligtoll um und schreit, ohne sich  
umzusehen, dem Wohnhaus zu.  
Hinnerk starrte ihr nach. In seinem Bilde  
lag ein trostloses Schmelzen gegen den Eindruck,  
den das Mädchen auf ihn gemacht hatte. Als  
er im Hause verblühten war, nahm er die  
Bengel aus dem Ofen des Schornsteins und  
schien sie langsam nach der Höhe hinauf, auf  
der das Kleeblatt der Einsprüche harrte.

Durch das ausströmende Kohlenoxydgas wurden  
beide vergiftet. Sie wurden in das Kranken-  
haus eingeliefert, wo sie aber bald daran ver-  
starben.

Russ, Wissenschafts- und Konsum-  
vereine. Die Bekräftigung und Beamtung der  
Wiener Universität haben eine Konsumvereine  
gegründet, deren Geschäftsfeld in den  
heiligen Hallen der Wissenschaft liegt. 3000  
Angehörige der Wiener Bühnen folgten diesem  
Beispiel, ein berühmter Schauspieler ist Groß-  
eintreiber und Leiter und feiert ein Probejahr  
der Oper und im Musiktheater dient jetzt der  
Bühnenführung.

Überfischungen in Italien. Maß-  
nahmen werden, in Toskana seien, keine  
Überfischungen vorzunehmen. In der Campa-  
gnia sei ungeheurer Schaden angerichtet worden,  
so das Militär aufgehoben werden mußte.

Verteilung von Nobelpreisen. Die  
schwedische Akademie zu Stockholm hat den  
Nobelpreis für Literatur für 1915 dem fran-  
zösischen Dichter Romain Rolland, den für 1916  
dem schwedischen Dichter Berner von Heidenlund  
verliehen. Romain Rolland hat u. a. meist  
literarische Werte von bleibendem Wert ge-  
schaffen, seine Werke sind in allen Sprachen  
übersetzt worden. Berner von Heidenlund  
wurde durch seine in dem schwebischen Kultur-  
roman „Johann Christoph“, dessen Held ein  
deutscher Musiker mit Richard Wagner'schen  
Zügen ist. Die Tatsache, daß er auch während  
des gegenwärtigen Krieges den Deutschen in  
beschränkter Maße Gerechtigkeit widerfahren  
ließ, so ihm vielfache Anfeindungen seiner  
Patriotie zu so daß er es vorzog, seinen  
Nobelpreis nicht zu annehmen. Dem schwe-  
dischen Schriftsteller hat sein schwebischer Kultur-  
roman „Johann Christoph“, dessen Held ein  
deutscher Musiker mit Richard Wagner'schen  
Zügen ist. Die Tatsache, daß er auch während  
des gegenwärtigen Krieges den Deutschen in  
beschränkter Maße Gerechtigkeit widerfahren  
ließ, so ihm vielfache Anfeindungen seiner  
Patriotie zu so daß er es vorzog, seinen  
Nobelpreis nicht zu annehmen. Dem schwe-  
dischen Schriftsteller hat sein schwebischer Kultur-  
roman „Johann Christoph“, dessen Held ein  
deutscher Musiker mit Richard Wagner'schen  
Zügen ist.

### Kriegereignisse.

- 4. November. Angriffe nordwestlich Cour-  
lette und im Abschnitt Guedecourt-Desbois  
werden abgewiesen. Französische Vorstöße  
zwischen Douaumont und Barre bleiben er-  
folglos. — West der Maratonville werden neue  
russische Stellungen geklärt. — In der  
Niederung des Sibirien werden feindliche  
Angriffe abgewiesen.
- 5. November. Heftiges Artilleriefeuer nördlich  
der Somme. — Die starkbesetzte Glatdubec-  
Stellung der Rumanen wird genommen. 1747  
Mann gefangen.
- 6. November. Ein gewaltiger Sturm der  
Engländer und Franzosen wird zu einer  
schweren Niederlage für den Feind. — Im  
Südosten von Verdun werden feindliche  
Angriffe abgewiesen.
- 7. November. Neue Angriffe an der Somme  
kommen in unserem Feuer nicht zur  
Entwicklung. Das große französische Munitions-  
lager von Gerly wird durch unsere Flieger  
zur Explosion gebracht. — Westlich des  
Zarnitz-Balles werden rumänische Angriffe ab-  
gewiesen. Südlich des Noten-Zarnitz-Balles  
fortgesetzt unter Angriff fort.
- 8. November. Das Dorf Broitove wird auf-  
gegeben, alle sonstigen Angriffe an der Somme  
werden abgewiesen. — Im Osten keine  
Ereignisse. — Am Wodja- und am Lata-  
kows-Bah eringen wir Vorteile.
- 9. November. Angriffsbefehle zwischen der Gans  
und dem Wodjas-Bah werden in unserm Feuer  
erstickt. — Im nördlichen Gorge-Ge-  
birge werden russische Angriffe abgewiesen.  
Südlich des Noten-Zarnitz-Balles wird Gar-  
don mit den beiderseits anschließenden Höhen-  
stellungen genommen. Rumänische Gegen-  
angriffe werden abgewiesen.
- 10. November. Im Sommergebiet erfolgte  
Angriffe der Feinde. Bei Straßburg wurden  
3800 Mann an Gefangenen. — Im Gdorgo-

Gebirge wird verlorengegangen Gelände  
wieder erobert. Im Wodja-Bah sind neue  
Fortifizierungen.

### Im Weißen Hause.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.  
Die Präsidentenwahl in den Ver. Staaten  
ist sowohl von rein politischen wie von poli-  
tischen Standpunkt und auch durch die Unklarheit  
ihrer Beschaffenheiten für die amerikanischen  
Beobachter äußerst charakteristisch. Darum ist  
es interessant, den Weg zu überblicken, der von  
den kleinen Vorwahlen bis zur Entscheidung  
zurückgelegt wird. Der Weg zum Weißen  
Haus beginnt alle vier Jahre mit den sogenannten  
Primärwahlen, den Vorwahlen kleiner Wahl-  
kreise im Frühjahr, deren Ergebnisse insofern  
nicht unbedeutend sind, als sie den Namen als  
Sieger herangezogenen Delegierten für den  
Gesamtwahlkreis auch die Vertreter ihrer  
Staaten für die beiden Nationalkonventionen er-  
nennen.

Mit diesen Primärwahlen hat das Präsi-  
dentschaftsgebiet begonnen, den eigentlichen Verlauf  
zur Präsidentenwahl aber bilden dann in  
Sommer die Vorbereitungen für die republik-  
kanische und demokratische „Natio-“  
Konventionen, wobei gilt als Überlegungen  
durch das unermüdete Aufsuchen eines bisher  
unbestimmten Kandidaten eines sog. „dark  
horse“ der Politik. Solche Überlegungen  
werden durch geschickte und verblüffende Reden  
herbeigeführt, und oft ist auch ein solcher  
Anwähler zur Präsidentenwahlswende gelangt.  
Eine der größten Überraschungen des National-  
kongresses war die Nominierung Bryan in Kansas  
im Jahre 1896. Bryan gilt damals die Ver-  
sammlung durch eine Rede fort, die in dem  
Schicksal ruhte. Die Delegationen ihrer  
Dementone nicht als die Sire des Arbeiters  
brüden und die Menschheit an ein Goldstück  
schlagen. Bryan erzielte den Erfolg, daß diese  
einzige Rede keine Nominierung herbeiführte.

Der gegenwärtige Präsident Wilson hatte  
keine Nominierung an dem Gesamtwahl-  
kreise hauptsächlich dem Einfluss Bryan zu  
danken. Die Nominierung im Voraus, dessen  
demokratisches Hauptquartier in New York  
„Wagon“ heißt, spielt sich so ab, daß dabei  
die Delegierten in der konventionale nach ihren  
Staaten geordnet sind, während eine mehr  
radikalisierte Jugendmenge die Publikum-  
galerien füllt. Jedermann hält ein Festhalten  
in der Hand, das er bei Gelegenheit mit einem  
Geschrei hin und her schwingt. In der Schließung  
des kongresses verändert der Vorsitzende  
nach dem Spiel der Nationalkonvention und einem  
Geheiß das Ergebnis.

Wenig ungeliebte Meinungen herrschen in  
deutschen Publikum oft über die politische Be-  
deutung des Vizepräsidenten. Der Vizepräsident  
ist hauptsächlich dazu da, um bei einer  
Streitigkeiten der Kongressen, wenn  
wird, er vertritt ein Ehrenamt ohne  
Gehalt und hat außerdem im Falle des Todes des  
Präsidenten für den Rest der Regierungszeit  
dessen Stelle einzunehmen. Die entscheidende  
Präsidentenwahl findet am ersten Dienstag im  
November statt. Die Zeit von den National-  
konventionen bis zu diesem Termin stellt die  
eigentliche Wahlperiode dar. Die Erdbälle  
sind ein bewegtes, fast unermüdetes Aus-  
sehen. Fahnen und Banner mit Abbildungen  
oder Inschriften sowie Plakate werden  
überall sichtbar.

Die größte und bekannteste politische Wahl-  
geheimnis „Tammany Hall“, die den größten  
Wahlkampf im Leben gesehen hat. Un-  
erwartet wird die politische Kampagne, mehr-  
malige Stimmengänge durch die Wahl-  
Kommunikationen durch diese Geld usw. sind  
hauptsächlich auf „Tammany Hall“ zurückzu-  
zuführen. Wenn dann der Tag der entscheidenden  
Wahl ist, werden große Umsätze in  
Wahl und Fahnen veranlaßt. Am Abend  
des Wahltages steht das Publikum zu Tausenden  
vor den Gebäuden der großen Zeitungen.  
Wenn der Name des neuen Präsidenten be-  
stimmungen ist, überlassen sich keine Anhänger  
die ganze Nacht hindurch lauten Siegesrufen.

### Hinnerk, der Knecht.

2) Roman von Bruno Wagener.

Hinnerk muß die Augen halb zu und machte  
ein schlaues Gesicht. Dabei lag er so  
oben bis unten schliefen an. „So leicht wie die  
Viele sind Sie nicht, Gefine Wilmann!“ sagte er  
dann und tat, als überlegte er noch. „Sunder-  
undinfideln Mund begehrt gewicht tarriere ich Euch  
doch,“ sagte er hinzu, während der Schlaf in seinen  
Augen lag.

Sie tat befehligh. „Sunderundinfideln  
Mund! Ich bin doch kein Drucker. Aber  
ich glaube, die wären auch meine hundert-  
undtausenddreißig ziviel. Du bist in feinen  
Schmuck!“

Während diese fünf Hinnerk und umschlang  
mit beiden Armen Gefine'se Rechte oberhalb der  
Knie. Mit einem Nucke hob er sie in die Höhe,  
und nun lag sie auf seinem linken Arme,  
während er sie mit dem rechten hielt. Sie  
hatte einen leinen Schrei ausgeprochen, halb vor  
Schmerz, halb vor Entsetzen; und nun ließ er  
sie für im Schuppen mit und ab, daß sie  
ängstlich zur Vordräng mahnen mußte, damit sie  
sich nicht mit dem Kopf an die ferdigen Balken  
in den Gassen stieß. „Und nun rufen wir den  
Kreuzfahr, daß er uns fotografiert,“ sagte  
Hinnerk mit erheiteter Miene und schritt auf  
das Tor zu. Gefine verhielt sich loszungenhaft,  
indem sie mit den Händen sich gegen seine  
Arme lehnte, während sie ihn mit den Händen in  
die Haare faßte. Aber er lasste nur und hielt

Erst fotografieren, dann las  
sie ganz los, „Erst fotografieren, dann las  
sie ganz los,“ meinte er trocken.  
Da legte sie sich aufs Bett. „Hinnerk,  
mach mich nicht zum Narren! Wenn Gräfin  
das sieht, der läuft im ganzen Dorfe herum  
und erzählt acht Tage lang nichts andres. Lass  
mich los, Hinnerk! Jetzt ist's genug. Ich will  
nicht mehr!“ Er setzte sie auf den Lehner  
und gab sie frei. „Du bist unverschämte,“ sagte  
er, „du liegst dabei. Und dann hoch die  
Hand und gab ihm einen leichten Schlag auf  
die Wangen; es war mehr wie eine Liebköpfung  
als wie ein Schlag.  
Aber er ergriff ihre Rechte mit feinem Griff  
und hielt sie. „Schlagen las ich mich von  
niemand!“ rief er.  
„Da hab ich sie mit der freien Linken über  
deine Gesicht, und ihre Augen blieben ihm übermäßig  
auf. „Du bist ein Dummkopf, Hinnerk!“ Und  
als er sie losließ, sprang sie mit raschen  
Schritten durch das Tor ins Freie. Doch  
draußen blieb sie stehen; ihr Gesicht wurde  
plötzlich ernt. „Wenn das mit der Liebe nicht  
außersich, dann muß sie aus dem Hause. Ich  
will das nicht ansehen. Verlass dich auf mich,  
sie dich heiligtoll um und schreit, ohne sich  
umzusehen, dem Wohnhaus zu.  
Hinnerk starrte ihr nach. In seinem Bilde  
lag ein trostloses Schmelzen gegen den Eindruck,  
den das Mädchen auf ihn gemacht hatte. Als  
er im Hause verblühten war, nahm er die  
Bengel aus dem Ofen des Schornsteins und  
schien sie langsam nach der Höhe hinauf, auf  
der das Kleeblatt der Einsprüche harrte.

Im Schichten des Weidendorfs, der die  
Wienertoppel von der staubigen Landstraße  
trennte, lag Hinnerk. Es war ganz still hier  
draußen. Noch war keiner zur Nachmittagszeit  
hinsingegangen. Nach angestregtem Tag des  
Bermittlages ruhte das ganze Dorf nach dem  
Mittagessen. Jetzt war Kierzeit. Er aber  
war bangenfallen, um allein zu sein. Die  
Wohlfahrt mit kaltem Kaffee stand neben ihm  
im Grate auf dem niedrigen Balle, der die  
dicke Rede trug, die in ihrer tausendfachen  
Wiederholung zwischen den einzelnen Koppeln  
und am Rande der Straßen der höflichsten  
Geist und dem dazwischen liegenden  
Scherz gab. Hinnerk Weller hob die langen  
Beine die Wohnung hinabhängen; um seine  
Arme, um seine Stiefel — überall drängte es  
sich in bunter Pracht von blau, gelb und weiß  
durcheinandergerückelten Bildnissen. Er  
advitierte aber verschwendeten Fälle der Natur  
nicht, die in seiner Nähe sich offenbarte. Sein  
Witz war auf der letzten Kontingenz gerichtet,  
die er weit vor ihm auftrat. Denn Hinnerk  
lag hier auf dem höchsten Stamm einer tauff  
aufstehenden Bodenwelle, und gerade diese  
Stelle war ein berühmter Aussichtspunkt. In  
flaren Tagen, wenn ein leiser Wind, wie er  
sich jetzt aufmachte, den Punkt des Horizonts  
ausbelebte, konnte man im Norden hohe  
Firme ragen sehen. In der Höhe des Horizonts  
die in feldartigen, hohen Pyramiden aufstiegen  
und deren Selbste in grünem Kupferglanz schimmerten.  
Das war Anbet.

Was ging den jungen Knecht Anbet an?  
Und doch liebte er das Bild der Stadt mit  
ihren Türmen, deren Schattenspiele wie ein  
Traum am Himmelstand. Das festmalte als  
dreimal in Abend gegen die Sonne. Er war erst  
gehorhen hatten, bei denen er nun im Ver-  
schliffen tollte. Gefallen hatte ihm Anbet  
selbst.

Aber das war es nicht, weswegen Hinnerk  
hinterückte. Die Schönheit des Bildes konnte  
ihn. Vor sich hatte er die weite, leicht sich  
fahrende Ebene — grün von Weizen, gelb von  
liegenden Roggen — und Lupinenfelder, die da-  
zwischen eingestreut lagen wie große Flecken,  
und hochgehend zu den Breiten des Nordens  
und Weizens. Und wohin das Auge lag,  
überall schoben sich in dunkelgrünen Reihen,  
baß in lange Streifen gedehnt, bald in Zupfen  
in der Landschaft, Wald und Gehölz — nach  
Weizen hin, wo andre Höhen das Bild be-  
grenzten, emittir Trauenerden, ein unmittelbares  
Häße beherrschende Wälder und Gärten. Und  
überall das hinaus lag das Auge zu den  
schlafenden, fröhlichen Türmen, die das Bild im  
Norden abschloßen wie eine feierliche Mahnung  
aus Tagen großer Vergangenheit.

Hinnerk war ein Träumer. Jetzt etwa, daß  
er unaußerhalb durchs Leben gegangen wäre  
und seine Pflicht vernachlässigt hätte, er hätte  
einen sehr klaren, klaren, klaren, klaren, klaren  
entstehen quarten. Aber wie der höflichsten  
Bauer in dem Nucke steht, ein stiller Philosoph  
zu sein, dem es nur an der nötigen Weisheit  
fehlt, um die Welt mit tiefergründiger Weis-



**Von den Kriegs-Schauplätzen.**

**Großes Hauptquartier, 10. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Bei günstigen Beobachtungsbedingungen vor an vielen Stellen der Front beobachtete Feuertätigkeit lebhaft. Im Sauer-Gebiet erfolgte feindliche Tealangriffe bei Comcourt (Abgabe der Escadrons und Beschießung). Stärkere französische Kräfte gingen bederwärts von Sully vor; sie wurden, zum Teil im Stahkamp, abgeblieben.  
 Die Flieger legen ihre tagtäglich sehr regt Tätigkeit in der mondhellsten Nacht fort. An den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen lebhaften feindliche Flugzeuge, die meistens bederwärts der Somme, abgeblieben. Unsere Beschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Breonne und Amiens.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**  
 Unter Führung des Generalmajors von Wonna stürmten brandenburgische Truppen und das Infanterie-Regiment Nr. 401 in der Gegend von Skrabomo in etwa vier Kilometer Breite mehrere ruffische Verteilungsbahnen und warfen den Feind über den Skrabomo-Bach zurück. In unsern geringen Verlusten stehen bedeutende, blutige Opfer des Feindes und eine Gefangenen-Liste von 49 Offizieren, 3380 Mann gegenüber. Die Beute betrug 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Kugeln hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**  
 Unsere Angriffe im Geraogo-Gebiet nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. 11. hier im Geraogo-Gebiet mehrere verloren gegangen. Im Prebald-Abstand wurden weithin von Lugna neue Fortschritte gemacht und räumliche Gegenangriffe bederwärts der Bahnhöfe abgeblieben. 188 Gefangene und vier Maschinengewehre blieben in unserer Hand.  
 Bederwärts des Alt-erfolgreiche Gefechte, in denen sich neben bayrischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unter Landkürnen besonders auszeichnete.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Bei Siurgul erbeuteten Rumänen zum räumlichen, mit Artillerie und betrags Schlangen. An der Dobrußaschanke keine wesentlichen Ereignisse.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 11. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
 Klares Herbstwetter begünstigte die bederseitige Artillerie- und Fliegerstätigkeit.  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Nördlich der Anere brachte eine unter Patronen mehr zurück. Einem Nachschubgeleit gelang es den Engländern, nördlich von Courcellet in unsern vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachte Häuserkampf bei der Kirche von Sully-Saint-Julien Vorteile, im übrigen aber scheiterte die dort auf dreifacher Front geführten Angriffe.  
 Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Stützpunkte hinter unserer Front geht geltend kein Einwirkung des feindlichen Artillerie-Schusses im geringen Grade.

Im Luftkampf und durch Abwehrender sind geltend wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeblieben worden.  
**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**  
 Mit starken, neu herangeführten Kräften versuchten die Russen gegen uns die bei Skrabomo gewonnenen Stellungen zu entreißen. Ihre Angriffe brachten verlustreich zusammen. Am der Starojaka drangen deutsche Truppen in die ruffische Hauptstellung über dem Ort. Die Russen sind ein und wiesen nichts hinsichtlich befestigte Gegenstände ab.  
**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**  
 Am Smotirec in den Karpaten hatte ein Vorstoß deutscher Truppen den erwarteten Erfolg. Sie führten die Stellungen zurück. Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordfront von Eisenbürgen sind erfolglos weitergeführt worden. Bestimmte Vorstöße von Prebal auf Einatn wurden mehrere verhängnisvolle räumliche Einatn im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht. An den Poststrafen weiter westlich spielten

sich geltend nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns gewonnen und 200 Gefangene erbeutet wurden.  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Macedonische Front.**  
 Südlich von Korca haben sich Gefechte unter Schutzstellungen mit französischen Truppen entwickelt. Westlich der Ebene von Monastir und den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Zur Stellung von Bolag hat der Feind in die vordere Stellung eindringende vermocht.  
 An der Stramo-Front leiste die Artillerietätigkeit bederwärts des Balkano-Gees auf.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 12. November.**  
**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Am dem Nordufer der Cerna wurde die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark. In Sully-Saint-Julien geht geltend neue Kämpfe ein. Die Russen verdrängte das Feuer im Abschnitt Fresnes-Charleux. Bederwärts des Ablaincourt verdrängte unsere Artillerietätigkeit die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffes.  
**Östlicher Kriegsschauplatz.**  
**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**  
 Auf dem Stifter der Starojaka scheiterte wiederum ein Versuch, Krasnojele ein erneuten Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.  
**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**  
 Am Südteil der Waldparochie leiste die Artillerietätigkeit an Dorlandemiacus günstig verlaufene Gefechte statt. An der siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Oltos-Passes adimale Vorstöße des Gegners abgeblieben. Bei der Abweisung räumlicher Angriffe im Prebald- und Alt-Gebiet, sowie bei Besetzung feindlicher Stellungen bederwärts des Alt, wurden — einschließlich der geltend gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über 1000 Mann und sieben Geschütze erbeutet. An der Drebrach-Strasse im Scharbuck-Berg und bei Drono haben wir unsere Störtruppen vor.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Aus der Dobrußa und von der Donau-Front nichts Neues.  
**Macedonische Front.**  
 Im Westteil der Cerna-Bogens wurden frisch geführte französische Angriffe durch deutsch-ungarische Truppen abgeblieben. Bei Bolag gemann ein feindlicher Vorstoß Boden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 13. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Zwischen Anere und Somme zeitweise harter Artilleriekampf. Unser Feuer gerührte feindliche Infanterie im Vorgehen unserer Stellungen südlich von Wareteneux und wirkte auf Anfallungen in unsern vordersten Graben merklich. Der Vorstoß der Bekannmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
 Am 10. November 1916 ist ein Bekanntmachung betreffend **Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung betreffend die Verbotung der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Aus der Dobrußa und von der Donau-Front nichts Neues.  
**Macedonische Front.**  
 Im Westteil der Cerna-Bogens wurden frisch geführte französische Angriffe durch deutsch-ungarische Truppen abgeblieben. Bei Bolag gemann ein feindlicher Vorstoß Boden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 13. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Zwischen Anere und Somme zeitweise harter Artilleriekampf. Unser Feuer gerührte feindliche Infanterie im Vorgehen unserer Stellungen südlich von Wareteneux und wirkte auf Anfallungen in unsern vordersten Graben merklich. Der Vorstoß der Bekannmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
 Am 10. November 1916 ist ein Bekanntmachung betreffend **Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Aus der Dobrußa und von der Donau-Front nichts Neues.  
**Macedonische Front.**  
 Im Westteil der Cerna-Bogens wurden frisch geführte französische Angriffe durch deutsch-ungarische Truppen abgeblieben. Bei Bolag gemann ein feindlicher Vorstoß Boden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 13. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Zwischen Anere und Somme zeitweise harter Artilleriekampf. Unser Feuer gerührte feindliche Infanterie im Vorgehen unserer Stellungen südlich von Wareteneux und wirkte auf Anfallungen in unsern vordersten Graben merklich. Der Vorstoß der Bekannmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
 Am 10. November 1916 ist ein Bekanntmachung betreffend **Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Aus der Dobrußa und von der Donau-Front nichts Neues.  
**Macedonische Front.**  
 Im Westteil der Cerna-Bogens wurden frisch geführte französische Angriffe durch deutsch-ungarische Truppen abgeblieben. Bei Bolag gemann ein feindlicher Vorstoß Boden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 13. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Zwischen Anere und Somme zeitweise harter Artilleriekampf. Unser Feuer gerührte feindliche Infanterie im Vorgehen unserer Stellungen südlich von Wareteneux und wirkte auf Anfallungen in unsern vordersten Graben merklich. Der Vorstoß der Bekannmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
 Am 10. November 1916 ist ein Bekanntmachung betreffend **Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**  
 Aus der Dobrußa und von der Donau-Front nichts Neues.  
**Macedonische Front.**  
 Im Westteil der Cerna-Bogens wurden frisch geführte französische Angriffe durch deutsch-ungarische Truppen abgeblieben. Bei Bolag gemann ein feindlicher Vorstoß Boden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.  
**Großes Hauptquartier, 13. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
 Zwischen Anere und Somme zeitweise harter Artilleriekampf. Unser Feuer gerührte feindliche Infanterie im Vorgehen unserer Stellungen südlich von Wareteneux und wirkte auf Anfallungen in unsern vordersten Graben merklich. Der Vorstoß der Bekannmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
 Am 10. November 1916 ist ein Bekanntmachung betreffend **Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

erer Stellung in der nördlichen Dobrußa vorliegende feindliche Abteilungen wurden vertrieben. Cernaoda ist vom linken Donauufer her erfolglos befohlen worden.  
**Macedonische Front.**  
 In der Ebene von Monastir wurde Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Caze und Renal von Brod an der Cerna sind die deutsch-ungarischen Stellungen restlos behauptet worden.  
 Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Vermischtes.**  
 Am 10. November 1916 ist eine **Bekannmachung betreffend Veröffentlichung von Beschlüssen und Befandserhebung von Weib, Weib, und Straßwaren**, vom 1. Februar 1916 Nr. W. M. 100/11, 15. KRA. erschienen, der im Verhältnis der Verordnungen der Bekannmachung, die unter **Mitverwendung von Papier** hergestellt wird. Der Wertausatz des kurzen Nachtrages ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden und kam bei den Landratsämtern, Kreisdirektionen und den Polizeibehörden eingeleitet werden.  
**Zur Bekannmachung der Zinndedel** wird noch darauf hingewiesen, daß nach der Mitteilung der Kreis-Verwaltung auch die Zinndedel der in Schankbetrieben befindliche Stammbeleg der Weib-Prinzipalpersonen gegeben, mit unter die Bekannmachung fallen und anzuhängen sind.  
**Raumburg, 8. November.** Wie feierlich bedient, wurde in der Nacht zum 28. Oktober, morgens gegen 4 Uhr, unterhalb der Schanzen Bränigheim bei Hanau, am Ausgang des Bränigheimer Waldes, von einem Streckenarbeiter der 38 Jahre alte Offizierskandidat Reinhold aus Raumburg a. S. erschossen. Die Hauptursache liegt bei uns fest. Die Leiche war ohne Wasserdruck befestigt, der Kopf des Leichnams in zwei Teile geteilt. Es wurde damals vermutet, daß der Offizierskandidat in der Schlafenheit aus dem D-unge gefahren ist. Die mittlerweile festgestellten Beschuldigungen unter dem Reinhold den Tod gefunden hat, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß hier ein Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Hierfür spricht auch, daß die einen größeren Geldbetrag enthaltende Geldtasche des Toten neben ihm, in seinem Wasserdruck, noch in der Nähe der Fundstelle der Leiche gefunden worden ist. Die Ermittlungen zur Aufklärung des dunklen Verfalls sind noch im Gange.

**Bekannmachung.**  
 Auf Grund der Bekannmachung über Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt 607) wird für den Umfang des Kreises Duerfurt folgendes bestimmt:  
 I. Die Ausübung von **Kochbüchern** (Wunden-Erdkobalt) aus dem Kreise Duerfurt wird verboten. Nicht unter dieses Verbot fallen diejenigen Mengen, welche in Auftrag der Reichskartoffelbehörde durch den von ihr bestellten und mit einer Ausweisekarte versehenen Oberkommissar bzw. durch dessen Aufkäufer ausgeführt werden.  
 II. Der Verkehr mit **Kochbüchern** (Wunden-Erdkobalt) innerhalb des Kreises wird Beschränkungen nicht unterworfen.  
 III. Wer den vorstehenden Bestimmungen zu Ziffer I zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.  
 IV. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.  
 Duerfurt, den 13. November 1916.  
**Der Kreis-Ausschuß.**

**Bekannmachung.**  
 Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 13. bis 19. November auf eine Fleischkarte entnommen werden darf, beträgt  
**125 Gramm.**  
 Auf Grund der Bekannmachung vom 21. August 1916 R.-G.-Bl. S. 941 entfallen auf  $\frac{1}{10}$  Anteil der Fleischkarte an:  
 Fleisch (Kind, Hammel, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen 12,5 Gramm  
 Fleisch ohne Knochen (Fleischwaren aller Art, auch Schinken, Würst, Junge, Speck, Schafst Fleischkonzeren) 10 Gramm  
 Wildpret (Krot, Damm, Schwarz- und Rehwild) 25 Gramm  
 Bei Fleischschaltungen erhalten die Verbraucher, sofern das Fleisch ist vollständig, 25 Gramm auf eine Fleischkarte (Kind, Damm, Schwarz- und Rehwild, Schweine- und Kalbfleisch) mit Knochen oder 125 Gramm ohne Knochen, auf  $\frac{1}{10}$  Anteil mit 15 bzw. 125 Gramm.  
 Die bisherigen Fleischmarken sind ungültig.  
 Duerfurt, den 13. November 1916.  
**Der Kreis-Ausschuß.**

**Hühnerfutter**  
 wieder eingetroffen. **Walbemar Kabisch.**  
**Pfeffergurken**  
 empfiehlt **Walbemar Kabisch.**

**Pflanzmaterial**  
 in Obstgärten jeder Art  
 empfiehlt **G. Drehtler, Obstbaumschule, Spielberg.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Siebig in Niebra.

**Merseburg, 9. November.** Neue Bahnanlage. Wie der Merseburger Correspondent meldet, hat die Badische Metallfabrik in der Gegend von Südau für mehrere Millionen Mark Gelände gekauft. Die Gesellschaft beabsichtigt, von dem am 1. November in Chemnitz nach Südau eine Bahn anzulegen, die mehrere Ortschaften in der Nähe Merseburgs berühren und die Südau enden wird. Von hier aus soll dann der umfangreiche Kohlebedarf für das Werk befördert werden. Die Auftragsarbeiten sind bereits im Gange.

**Beitragende Fahrplänenänderungen.** Am Verlonenjahrsfahrplan der Sgl. Eisenbahndirektion Erfurt treten am 15. Nov. 1916 — außer den bereits ab 2. und 6. Nov. bekanntgegebenen — mitgehende Änderungen ein. Eine große Anzahl Züge kommt in Wegfall, bei vielen anderen sind die Berkehrszeiten verlegt. Andererseits sind auch eine Anzahl neue Züge vorgesehen. Da Kursbücher, Fahrpläne und Zeitungen, welche den Fahrplan zum 15. November fertiggestellt werden können, empfiehlt die Kaiserliche Eisenbahndirektion den Reisenden, sich einweisen durch Einsicht der Ausgangsfahrpläne auf den Stationen über die Berkehrszeiten der Züge zu unterrichten.

**Winter-Eisenbahnfahrplan.** Vom Mittwoch, den 15. November 1916 ab tritt der jetzt gültige Verlonenjahrs Fahrplan der Strecke Merseburg-Regensburg auf und an seine Stelle tritt der nachfolgende Verlonenjahrs-Fahrplan.  
**Raumburg-Actern.**  

Raumburg	5.00	8.10	9.05	1.15	3.15	5.54	7.35
Kleinjena	5.06	8.17	9.12	1.22	3.22	6.01	7.42
Treuburg a. U.	5.15	8.28	9.22	1.29	3.29	6.09	7.50
Selbstädt	5.20	8.35	9.27	1.35	3.36	6.15	7.56
Leuda	5.49	8.43	9.36	1.44	3.44	6.29	8.04
Kirchschleibungen	5.55	9.42	1.50	6.37			
Carlsdorf	6.05	9.52	2.00	6.47			
Ysbergung	6.14	10.00	2.08	6.56			
Neubra	6.27	10.13	2.20	7.09			
Höfelen	6.50	10.32	2.40	7.32			
Donndorf	6.58	10.41	2.49	7.49			
Obhofen	7.07	10.50	2.58	8.00			
Reinsdorf	7.15	10.59	3.08	8.10			
Actern	7.20	11.05	3.12	8.17			

**Actern-Raumburg.**  

Actern	7.39	11.40	4.33	8.40	
Reinsdorf	7.46	11.47	4.41	8.46	
Obhofen	7.55	11.57	4.52	8.54	
Donndorf	8.04	12.05	5.00	9.02	
Höfelen	8.15	12.17	5.10	9.12	
Neubra	8.35	12.37	5.46	9.31	
Ysbergung	8.43	12.45	5.57	9.41	
Carlsdorf	8.52	12.54	6.09	9.51	
Kirchschleibungen	9.01	1.03	6.21	10.00	
Leuda	9.25	1.08	1.12	6.34	10.10
Selbstädt	9.34	1.16	1.20	6.43	10.18
Treuburg	9.41	1.25	1.29	6.41	10.25
Kleinjena	9.48	1.32	1.34	6.54	10.32
Raumburg	9.55	1.38	1.42	7.00	10.38

**Wichtig für Müller und Landwirte.** Bederwärts eine Mühl-Abgabe für Landwirte. Gerste aus den nicht ablieferungsrechtlichen (in der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung) freigelegten Mengen bis zu 10 Doppelzentner auf Grund von Maßhalten zu 100 Gramm, aus dem Gesamtgewicht 8.8 Pfund, Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs. 3 Satz 2 der Gerstenverordnung, ist es unzulässig, daß die Mühle von der gelieferten Gerste oder dem hergestellten Erzeugnis etwas in irgend einer Form (als Mehl, Mehl oder dergl.) zurückbehält. Die Lieferungs- und Verordnungs-Verordnungen der Verordnungs- und dem gemäß § 11 Abs.

